

# Erfahrungsbericht

## Auslandsjahr im Rahmen des *B.Sc. Geographie International*

### Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Jahr/Semester:	2018, 6. und 7. Semester
Ort, Land:	Windhoek, Namibia
Gast Hochschule/ Institution (bei Praktikum):	NUST/ Praktikum Ebenfalls bei der NUST, bzw. auf einem Privaten Naturreservat Etosha Heights
Dauer des Aufenthaltes:	5 Monate (Juni bis Oktober)
Variante:	<input checked="" type="checkbox"/> 2 Semester Studium <input type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

*Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.*

## I. Allgemein

### Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?)
- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (Wann? Wie? Welche Unterlagen?)
- Eigenes Sprachniveau (Ausreichend? Zusätzliche Kurse?)

Die Vorbereitung in Deutschland zog sich über eine relativ lange Zeit, war aber einfach zu erledigen. Die Uni in Namibia erledigt sowohl das erste, als auch das zweite Visum, die jeweils ein halbes Jahr gültig sind. Die Koordinatoren fragen dann nach allen Dokumenten, die notwendig sind.

Für das erste Visum bekommst du Vorab ein Sammelvisum, also eine Liste, auf der dein Name zusammen mit allen Namen von anderen internationalen Studierenden steht. Das bringst du ausgedruckt mit und gibst es bei der Einreise nach Namibia ab, worauf du das richtige Visum in den Pass bekommst.

Für das zweite Semester läuft es ähnlich, nur dass du dieses Mal schon im Land bist. Du musst zu den AuslandskoordinatorInnen und bekommst wieder ein Sammelvisum. Dieses Mal gehst du mit der Bescheinigung der NUST und dem Reisepass mit dem ersten Visum zum Ministry of Home Affairs (in Windhoek in der Innenstadt) und lässt dir dort den zweiten Stempel geben. Es kann aber sein, dass du den Pass abgeben musst und erst am nächsten Tag abholen kannst. Die "Bewerbung" um das neue Visum geht erst ab kurz vor Beginn des zweiten Semesters, da dann neue Austauschstudierende aus dem Ausland kommen und das auch beim zweiten Mal über ein Sammelvisum mit allen Namen läuft.

Die eigentliche Immatrikulation passiert dann in Windhoek. Vorab musst du dich um einige Dokumente gekümmert haben (das wird alles klar, wenn du dich mit den KoordinatorInnen von namibischer Seite in Verbindung setzt, da gibt es ausführliche Listen). Du bekommst nochmal einen Zettel, musst den ausfüllen und dann eine "Registration Fee" von 1,600 NAD zahlen (das sind ca. 100€). Achtung: Du musst KEINE Studiengebühren zahlen. Das ist quasi nur der Semesterbeitrag. Studiengebühren müssen nicht von Austauschstudierenden gezahlt werden.

Hast du die Registration fee bezahlt kannst du deine Students Card abholen, die du übrigens jedes Mal brauchst, wenn du auf das Uni gelände gehst.

Irgendwann bevor ich nach Namibia gegangen bin, hatte ich einen Sprachkurs mit Niveau B2 abgeschlossen und das war definitiv ausreichend. Für die meisten anderen Studierenden ist Englisch auch nicht die Muttersprache und so kommen einfach viele verschiedene Akzente zusammen.

### Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/Wo würdest du rückblickend gerne wohnen?
- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten
- Öffentliche Verkehrsmittel (*Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?*)
- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (*Wo? Wie? Kosten?*)
- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten
- Einkaufen & Lebensmittel (*Kosten? Essengehen? Mensa?*)

Die Unterkunft in Windhoek habe ich erst ziemlich kurzfristig gefunden, was aber kein Problem ist, da Kurzfristigkeit eher die Norm ist. Zwar hat die Koordinatorin eine Liste mit Unterkünften geschickt, allerdings erst, als wir schon ein Zimmer hatten. Das haben wir über unsere Vorgängerin gefunden. Es wäre auch eine Strategie, sich ein Hostelzimmer für ein paar Wochen zu buchen und dann von dort aus nach einer längerfristigen Unterkunft zu suchen.

Generell ist die Miete in Windhoek sehr teuer und oft zahlen ausländische Studierende noch mehr. Ich habe für ein Bett im Viererzimmer in einem Studierendenwohnheim 4,000NAD gezahlt (das sind so ca. 280€). Hostelpreise sind recht ähnlich und es gibt auch Leute, die die ganze Zeit im Hostel gewohnt haben. Persönlich finde ich es aber sehr schön, im Wohnheim gewohnt zu haben, da ich so die ganze Zeit mit Namibiern und Namibierinnen und anderen SADC-Studierenden zusammen gewohnt habe. Nachdem ich mich an das Viererzimmer gewöhnt hatte, war auch das sehr schön.

Quasi die einzige Möglichkeit, in Windhoek von A nach B zu kommen sind Taxis. Die haben alle einen festen Preis, der nach durchquerten Stadtvierteln berechnet wird. Du müsstest aufpassen und solltest vor allem nachts nicht alleine Taxi fahren, aber mir ist nie etwas passiert und ich habe mich immer recht sicher gefühlt. Außerdem habe ich immer "normale" Taxis benutzt und keine speziellen für Touristen, was überhaupt kein Problem war. Eine Strecke zu Fuß zurück zu legen ist auch okay, nur meistens sind sie eher lang und wenn es dunkel wird solltest du entweder gar nicht, oder zumindest nicht allein unterwegs sein.

Für längere Strecken in andere Städte gibt es verschiedene Buslinien, die meistens über Nacht fahren.

Mit einer normalen Kreditkarte kannst du eigentlich überall Geld abheben und in der Stadt gibt es gefühlt an jeder Ecke Bankautomaten. Auch in kleineren Städten finden sich immer ATMs irgendeiner Bank. Manchmal bekommst du im Laden oder am ATM südafrikanischen Rand, mit dem du aber genauso bezahlen kannst.

Es gibt zahlreiche Supermärkte, die eigentlich alles verkaufen, was du so brauchst. Oft sind wir mit der Klasse in der Mittagspause zu Wernhill gegangen, einer nahen Mall und haben dort Snacks gekauft. Es gibt auch eine Mensa an der NUST, bei der ich aber nie war. Die Ausgaben für Essen sind mindestens genauso hoch wie in Deutschland und vor allem Obst und Gemüse ist etwas teurer, da das meiste importiert werden muss.

## II. Studium

### Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)
- Betreuung durch dortige Studierende/VerwaltungsmitarbeiterInnen/DozentInnen
- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)
- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Die Uni ist unterteilt in einem Main Campus und den Lower Campus (und dann noch vereinzelt Gebäude in der Nähe) und liegt ziemlich zentral im Herzen von Windhoek, die alle nur mit Student Card zugänglich sind. Eigentlich ist für dich nur der Main Campus nur wirklich interessant, weil sich die Klasse immer im selben Raum trifft, wenn der Unterricht in der Uni stattfindet. Dort ist das Hauptgebäude mit vielen Klassen- und Vorlesungsräumen, der Verwaltungssitz und das Lecturer-Building mit Büros vieler DozentInnen.

Die Betreuung ist sehr gut, da die Klasse nur aus 15 Studierenden besteht und sich die DozentInnen super um alle kümmern. Was die internationalen Angelegenheiten angeht, musst du manchmal den KoordinatorInnen etwas hinterherlaufen, aber alles in allem läuft alles ohne Probleme. Auch die Koordination mit der NUST und der Uni Hamburg funktioniert gut.

Auf dem Lower Campus gibt es eine große Bibliothek mit vielen Arbeitsplätzen und ausgedehnten Öffnungszeiten.

### Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)
- Organisation der Veranstaltung und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)
- Anforderungen/ Leistungsbewertung (*u.a. Arbeitsaufwand, Creditsystem*)
- Lehrangebot und Schwerpunkte
- Studienklima und Mitstudierende
- Welche Veranstaltungen/DozentInnen fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Das "Natural Resource Management (Nature Conservation) Hons" Studium unterscheidet sich sehr vom Geo-Studium in Hamburg. Du studierst dann in einer Klasse mit 14 weiteren Studierenden und es gibt immer Blockunterricht für zwei bis drei Wochen am Stück. Das bedeutet, jeden Tag und den ganzen Tag den/die gleiche DozentIn zu haben. Dementsprechend gibt es auch keinen festen Stundenplan für das erste Semester, nur Wochen, in denen klar ist, welche/r DozentIn unterrichtet (was aber auch noch mehrmals geändert werden kann). Die Fächer im ersten Semester waren:

- Conservation Biology
- Research Methodology (mit GIS, Statistik und Projektplanung)
- Water and Wetland Management (mit einwöchiger Exkursion und einer Tagesexkursion)
- Rangeland and Wildlife Management (mit einwöchiger Exkursion)

Die Art des Unterrichts ist von DozentIn zu DozentIn abhängig, meist frontal mit vielen kleineren eigenen Übungen und dann oft noch Hausaufgaben oder Gruppenarbeiten zuhause. Das kann manchmal sehr anstrengend sein, wenn der Unterricht von 8 bis 18 Uhr geht und dann noch Projekte abgegeben werden müssen. Alles in allem ist die Uni sehr zeitintensiv und anstrengend, es ist aber auch sehr schön, da du in kurzer Zeit recht tief in die Thematik einsteigen kannst und der Unterricht sehr abwechslungsreich ist. Gerade bei den Exkursionen, bei denen gecamp't wird und die von der Klasse selbst organisiert werden, habe ich sehr viel Fachliches gelernt, aber auch viel Interkulturelles.

Da die ganze Zeit zusammen verbracht wird, auch auf Exkursionen, wächst die Klasse super schnell zusammen.

Es wird als BachelorstudentIn in einem Post-graduate Programm studiert, sprich mit lauter anderen Studierenden, die den Bachelor schon gemacht und teilweise schon einige Jahre

gearbeitet haben. Zwar wird viel verlangt, aber dennoch ist das Studienniveau durchaus zu schaffen.

### **Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten**

- Kontakt zu Studierenden
- Freizeitangebote
- Exkursionen etc.
- Lern-/Arbeitsorte
- Studicafés, Selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

Im ersten Semester war ich ganz von der Uni eingenommen und für anderes gab es kaum Zeit. Sich ein festes Hobby nebenher zu suchen ist auch nicht ganz einfach, weil die Tage immer unterschiedlich enden und es nicht voraussehbar ist, wann genau aus ist. Fast mein ganzes soziales Leben hat sich also in der Klasse und im Wohnheim abgespielt.

Es gibt auch Angebote für internationale Studierende, z.B. Ausflüge ion den Ferien. Da ich aber auch da nicht frei hatte, habe ich nie an solchen Veranstaltungen teilgenommen. Es gibt auch einen Chor und verschiedene Sportgruppen an der Uni, die sich nachmittags treffen und, wenn es nach Schluss schon dunkel ist, die Teilnehmenden auch nachhause fahren.

Im Warehouse, einer Bar in der Innenstadt, gibt es fast jeden Abend verschiedene Veranstaltungen und Konzerte und zusammen mit einer Disko neben an stellt das die Ausgehmöglichkeiten dar.

## **III. Praktikum (bei Kombivariante)**

### **Praktikumserfahrung**

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (z.B. Visabestimmungen...)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

Im ersten Semester sind die Veranstaltungen vollkommen vorgegeben und es besteht auch nicht die Zeit dazu, zusätzliche Kurse zu wählen. Im zweiten Semester wird ein Praxissemester durchgeführt, bei dessen Suche aber von den DozentInnen geholfen wird. Es gibt eine Liste mit verschiedenen Einrichtungen, bei denen Du diesen Praxisteil des Studiums durchführen kannst. Gut ist es, wenn du dich darum schon gleich zu Beginn des ersten Semesters erkundigst, da es sehr viele Möglichkeiten gibt.

Das Praktikum an sich ist recht aufwändig, da Du bei der Stelle, bei der Du dann arbeitest, Aufgaben zu erledigen hast und zusätzlich noch einige "Assignments" für die Uni erledigen musst (Ein detailliertes "Record Book" mit deinen täglichen Aufgaben und Reflektionen, eine Liste aller Tier- und Pflanzenarten und ein eigenes kleines Forschungsprojekt). Vor allem das eigene Projekt kann sehr aufwändig werden, da das Datensammeln während oder nach der eigentlichen Arbeitszeit passiert. Oft gehen dadurch dann die Wochenenden drauf.

Daher ist es wichtig, sich einen Platz für das Praxissemester zu suchen, bei dem es bekannt ist, dass deine Aufgaben auch noch andere sind als "nur" für die Organisation/ Einrichtung zu arbeiten und dass dir genug Unterstützung und Zeit zugesprochen wird, die unispezifischen Projekte durchzuführen. Oft ist das aber schon bekannt und Du bekommst auch an der Praktikumsstelle und an der Uni ein/en MentorIn und ein/en TutorIn zugesprochen, die Dir unter die Arme greifen.

Mein Praktikum habe ich auf einem privaten "nature Conservamcy" im Norden Namibias gemacht, ca. 180km von der nächsten Stadt entfernt. Ich war dort für die NUST, die dort ein großes deutsch-namibisches Partnerprojekt startet und verschiedene Typen der Landnutzung

in Namibia miteinander vergleichen möchte. Meine Aufgabe war es, eine Datengrundlage zu erstellen über das Vorkommen und die Verteilung verschiedener großer Säugetiere und eine recht detaillierte Karte über verschiedene Habitate auf dem Grundstück zu erstellen. Beides habe ich auch für mein "Forschungsprojekt" verwendet. Außerdem habe ich Kamerafallen aufgestellt und alle abgelichteten Tiere dokumentiert und bei einem Projekt zur erforschung der Löwen auf dem Grundstück mitgeholfen. Und ich bekam verschiedene Einblicke in generelle Aufgaben des Naturschutzes und des Umweltmanagements in Namibia (gesteuertes Buschfeuer oder das Betäuben von Antilopen, um sie nach Subspezies zu trennen).

Ich war allerdings die "Vorreiterin" von Seiten der Uni um die ganze Vorarbeit zu leisten und noch niemand anderes war auf der Station, um mich in meinen Aufgaben zu unterstützen. Mein Mentor und meine Tutorin waren beide an der Uni in Windhoek und kamen nur ca. einmal im Monat auf das Grundstück. Die Kommunikation lief dann per Mail oder meistens per Anruf und Whatsapp. Die Aufgabenfelder habe ich mir hauptsächlich selbst gesucht, nach einmaligem Telefonieren wurde das aber immer abgesegnet und wenn ich eine Information brauchte, kam die auch ziemlich schnell.

## IV. Rückblick

### Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?
- Gedanken zum Studiengang *B. Sc. Geographie International*
- Tipps für nachfolgende Studierende
- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts
- Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Das Auslandsjahr in Namibia war eine sehr anstrengende, aber auch sehr lehrreiche, schöne und wichtige Erfahrung. Dadurch konnte ich in einen für mich neuen Themenbereich einsteigen und vieles, was ich gelernt habe, auch gleich praktisch anwenden. Alles in allem habe ich nicht nur fachliche, sondern auch methodische und vor allem menschliche Erfahrungen sammeln können. Das Themenfeld Naturschutz wird in Namibia natürlich etwas anders behandelt, als in Deutschland, trotzdem glaube ich aber, dass mir das Jahr dort auch geholfen hat, globale Probleme zu verstehen und evtl. einen persönlichen Lösungsansatz zu finden.

Ich hoffe, dass ich das Projekt, das ich dort durchgeführt habe, in meiner Bachelorarbeit verwenden kann, da ich sehr viel Zeit und Arbeit hineingesteckt habe. Aber selbst wenn nicht, habe ich auch dabei sehr viel gelernt. Ich würde es auf jeden Fall immer weiterempfehlen, den Bachelor International zu machen und auch, nach Namibia zu gehen, evtl. mit ein bisschen mehr Vorbereitung auf die Position, die ich als Auslandsstudierende dort hatte. Das Studieren funktioniert ganz anders als in Hamburg und ich habe erst einige Zeit zum Eingewöhnen gebraucht. Aber das Wissen und die Methoden ergänzen sich prima mit dem "normalen" Geo-Studium und haben mich sehr weiter gebracht.

In Zukunft soll auch der Austausch, der bis jetzt immer nur einseitig war, ausgebaut werden und es soll auch Studierenden aus Namibia ermöglicht werden, in Hamburg zu studieren.

## V. Sonstige Hinweise

→ Bitte sendet 2-3 Fotos, die den Aufenthalt darstellen (Uni-Gebäude, Umgebung etc.)

<b>Einverständniserklärung</b>	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
--------------------------------	--

	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?</b>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Bitte schickt uns den Erfahrungsbericht nach eurer Rückkehr per E-Mail an:  
*geo-int@uni-hamburg.de*

Vielen Dank!